Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 2

Artikel: Waldkampflehrgang [Fortsetzung]

Autor: Dach, H.v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703671

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, Basel. Telephon (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 9.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats **2** 34. Jahrgang **30. September 1958**

Dein geistiges Rüstzeug

Auf die ersten vierzehn Tage kommt es für uns an! Es nützt nichts, hinterher zu werweisen, ob und was man hätte sollen oder können. Die Bewährung ist entweder eine absolute oder keine. Vom Kriege wird jeder erfaßt, sogar vom Nahkampf. Wer glaubt, hinter der Front in der Etappe werde er vom persönlichen Kampf verschont, wird höchstens zur Auffüllung der feindlichen Gefangenenlager dienen. Die Entscheidungen fallen überall. Das Zeitalter der Etappe ist endgültig vorbei. Wer feldgrau ins Feld zieht, ist ein Kämpfer und damit hat er eine persönliche Verantwortung. Es gibt viele technische Spezialsoldaten — auf einen Infanteristen kommen 10 Soldaten der Spezialdienste —, die glauben, mit der Ausführung einer technischen Funktion sei es getan. Falsch gedacht: Für jeden Soldaten kommt die Zeit, in der es heißt: kämpfen, um überhaupt seine technische Funktion ausüben zu können.

*

Kompliziert scheint dir heute das Waffenhandwerk. Du erhältst viele Instruktionen, technische Anleitungen und Ratschläge, du mußt eine derartige Vielfalt von Waffen und Geräten beherrschen, daß du anfängst zu zweifeln, ob du im Ernstfall wirklich zurechtkommst. Du wirst das unbehagliche Gefühl nicht los, daß du am Ende doch nicht bestehen könntest. Das führt zu Kleinmut und Defaitismus. Du mußt aber wissen, ob du nun Frontsoldat oder Soldat des technischen oder rückwärtigen Dienstes bist, daß es im Grunde genommen im Kampf auf ein paar wenige Dinge ankommt, zu denen jeder Schweizer Wehrmann befähigt ist, wenn er sie nur erkennt und befolgt, ohne die er aber bestimmt nicht auskommen wird. Diese sind:

*

Sei Soldat und Kämpfer!

*

Du bist es, der zuschlägt, und nicht der andere: Manneskraft, verbunden mit Draufgängertum, geben dir das Gefühl der Ueberlegenheit. Jeder ist für den Nahkampf gerüstet. Im Nahkampf, sei es in der Abwehr oder im Sturm, soll jeder Schweizer Soldat so gefürchtet sein wie je in der Geschichte. Die unglaublichsten Strapazen dürfen Dich nicht kleinkriegen.

*

Befehl ausführen — Befehl holen — sich selbst befehlen!

*

Im Befehl kommen auf allen Stufen Ueberlegungen, Absichten und der Wille des Vorgesetzten zum Ausdruck. Nur die zuverlässige Ausführung des Befehls, auch unter größten Schwierigkeiten, gibt dem Ganzen die Kraft zum Erfolg. Weil ein einziger Versager sich wie der Bruch eines Bestandteiles in einer Präzisionsmaschine auswirken kann, ist für dich in jeder Lage der Befehl wegleitend und bindend. Liegen keine Befehle vor, so suchst du sie. Ist dieses nicht möglich, so handle nach bestem Können, aus eigener Initiative, du gibst dir selbst Befehle!

*

Weil Gegenbefehle Unsicherheit schaffen, ergibt sich die Notwendigkeit, wohlüberlegt zu befehlen und dann konsequent daran festzuhalten, was auch an die Vorgesetzten hohe Anforderungen stellt.

*

Kopf hoch — Kopf klar!

*

Nur wer über der Sache steht, kann den Kopf gebrauchen. Stelle dich über die Sache und wisse, daß der andere auch nur mit Wasser kocht. Die beste Waffe ist und bleibt der Kopf. Gefechtsmäßig verhalten heißt mit dem Verstand die Lage erfassen und ihr entsprechend das Richtige tun.

*

Beherrsche Waffen und Geräte!

*

Für uns gilt: Jeder Schuß und jeder Wurf ein Treffer und jede Garbe im Ziel! Stelle dir selbst die Kampfkraft vor, welche in der Erfüllung dieser Losung liegt. Das können wir, wenn wir nur wollen. Die Zuverlässigkeit in der Bedienung der Geräte verschafft uns wertvolle Hilfe. Der Schweizer leistet auch als Wehrmann ganze Arbeit.

*

Der Kämpfer, der nicht in Bewegung ist, tarnt, gräbt, beobachtet oder schießt! Tarnen, Graben, Beobachten oder Schießen, Vorwärtsgehen, Stürmen, den Nahkampf gewinnen, das sind Dinge, auf die es ankommt.

*

Verbindung halten um jeden Preis! Die Verbindung gewährleistet das geordnete Gefecht und trägt wesentlich zum Erfolg bei.

*

Halte um jeden Preis! Selbst wenn du abgeschnitten bist, handle nach unserer alten Losung: «So lange eine Ader sich in uns regt, gibt keiner nach.»

*

Schweige! Im Nervenkrieg, bei der Mobilmachung, vor dem Einsatz, im Urlaub und selbst als Gefangener, schweige! Nicht schweigen können kostet Kameradenblut.

(Diese Sentenzen sind dem «Soldatenbuch» entnommen. Herausgegeben von der Gruppe für Ausbildung, im Auftrag des EMD.)

Waldkampflehrgang

Von Hptm. H. v. Dach, Bern

Fortsetzung

Gruppenausbildung Leiter: Gruppenführer Arbeitsplatz 2

Traversieren unter Feuer liegender Schneisen, Waldwege und Schußtunnels.

a) Mit Nebel (Rauchwurfpatronen):

Grundsatz:

— Wirf einige Rauchwurfpatronen Richtung Gegner in die Schneise. Verteile sie gut damit keine Lücken in der Nebelwand entstehen. Habe Geduld, der Nebel braucht ca. 1—1½ Minuten Zeit, um genügend dicht zu werden.

— Der Gegner wird zuerst heftig, dann nur noch sporadisch ungezieltes Feuer in den Nebel hinein abgeben. Diesen Moment warte ab, dann wechsle einzelsprungweise über die Straße.

— Nach dem Überqueren in einem Zuge mindestens 50 m in den jenseitigen Wald eindringen (weg von der beschossenen Straße oder Schneise!).

Befehl des Gruppenführers:

Orientierung: «Wir überqueren die Straße. — Gegner mit Lmg rechts an der Biegung beschießt die Straße.»
Kampfplan: «Ich will den Gegner mit Nebel blenden und nachher gedeckt durch diesen über die Straße wechseln!»
Befehl: «Füs. Beutler und Allenbach, ihr werft auf meinen Befehl bei der großen Buche je drei Rauchwurfpatronen in die Straße! — Wiederholen! — Ab! — Reihenfolge für das Überqueren der Straße: Lmg-Trupp, Schützentrupp! Gruppe Küenzi — auf meiner Höhe im Schwarm — bereitlegen — marsch!»

b) Ohne künstlichen Nebel:

Grundsatz:

— Überraschender, geschlossener Sprung (Unterlaufen des Feuers!)

Befehl des Gruppenführers:

«Gegner mit Lmg rechts an der Biegung, beschießt die Straße — wir überqueren diese in einem Gruppensprung!

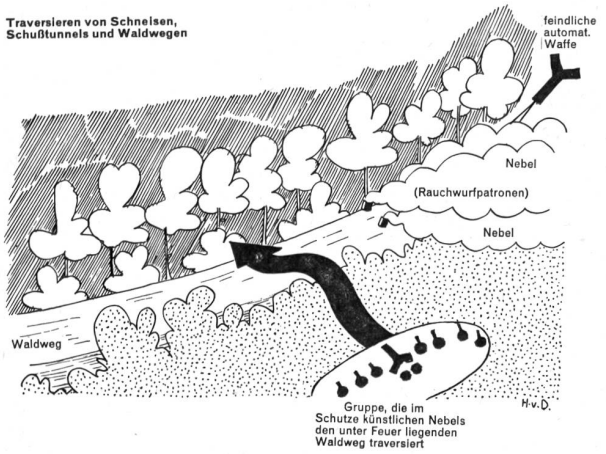
Gruppe Küenzi — auf meiner Höhe — im Schwarm bereitlegen — marsch!»

Nachdem die Gruppe bereit ist:

«Gruppe Küenzi — Sprung marsch!»

Material: Pro Gruppe: 1 Rauchwurfpatrone, um die Nebelserie markieren zu können. Die übrigen Rauchwurfpatronen werden mit Wurfkörpern oder Rundholzstücken dargestellt.

2 G-Scheiben zur Darstellung des feindlichen Lmgs. (Evtl. ein Markeur mit einem MM-Gerät und 20 Schuß.)



Überwinden eines Verhaus.

Grundsatz:

— Feindliche automatische Waffen, die das Hindernis flankierend bestreichen sollen, befinden sich fast immer hinter Biegungen des Verhaus. Du mußt deshalb auf solche Stellen achten. Notfalls vorsorglich auch auf bloßen Verdacht hin mit Nebel blenden. Einige evtl. vorzeitig verbrauchte Rauchwurfpatronen sind immer noch billiger als verlorene Leute.

— Sprengungen im Hindernis lösen immer zugleich eventuelle feindliche Personenminen und Sprengfallen mit aus.

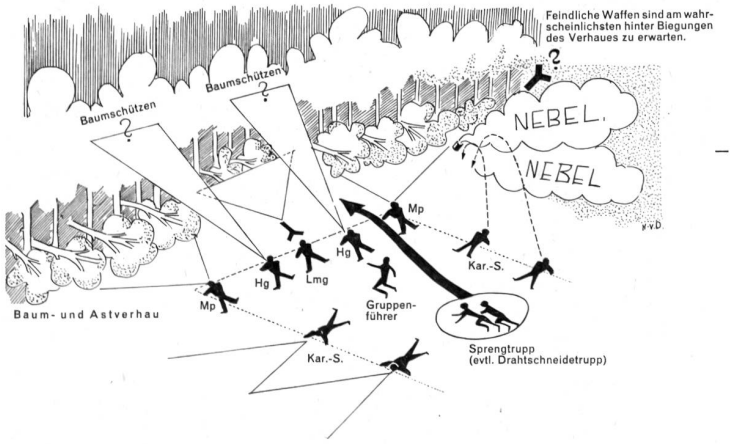
— Nach Sprengungen durch enge Breschen **nie im geschlossenen Gruppensprung** vorgehen, so verlockend eine rücksichtslose, rasche Ausnützung der gelungenen Sprengung auch an sich ist. Gröbste Massierungen wären in diesem Falle unvermeidlich, da alles notgedrungen beim schmalen Durchgang zusammenläuft. **Nur einzelsprungweises Passieren** der Bresche ist richtig. Namentlicher Abruf der einzelnen Trupps oder Chargen durch den Gruppenführer ist unerläßlich.

— Jenseits des Verhaues sofort Auflockern und als Übergangslösung einen Gruppenigel formieren. (Siehe «Gefechtstechnik», Bd. I, Seite 81. Verlag SUOV.) Du mußt damit rechnen, daß der Gegner nun einen Gegenstoß auslöst, oder Feuer in den Raum der Bresche legt, um ein Nachströmen des Angreifers zu verhindern. Gesichert durch diese «Sofortmaßnahme» (Gruppenigel) kann der Gruppenführer nun in Ruhe

  — sich umsehen (orientieren),

  — sein weiteres Vorgehen überlegen,

  — sauber weiterbefehlen.



Befehl des Gruppenführers:

Orientierung :«60 m vor uns feindlicher Ast- und Baumverhau — an der Biegung des Verhaus vermutlich feindlicher Automat. — Wir durchbrechen den Verhau.»

Kampfplan: «Ich will mit dem Sprengtrupp eine Bresche in den Verhau sprengen — mit den automatischen Waffen das Vorgehen des Sprengtrupps überwachen — mit Nebel einen evtl. Gegner am verdächtigen Knick im Verhau blenden — nach der Detonation der gestreckten Ladung mit der Gruppe einzelsprungweise durch die Bresche vordringen!»

Befehl:

— «Mp-Schütze Beutler überwacht den Verhau von der hellen Buche bis zum sonnigen Fleck — der Lmg-Schütze vom sonnigen Fleck bis zum schrägen Baum — Mp-Schütze Knopf vom schrägen Baum bis zum Knick im Verhau. In Stellung — Feuer frei!

— Sprengtrupp: Sprengstelle beim schrägen Baum. Vorgehen auf meinen Befehl!

— Füs. Bigler und Bieri, ihr werft auf meinen Befehl gestaffelt je drei Rauchwurfpatronen in Richtung Knick im Verhau. Es kommt mir darauf an, daß vom Knick aus kein Gegner den Sprengtrupp sehen kann!

— Nach der Detonation einzelsprungweise durch die Bresche vordringen. Reihenfolge: Mp-Schützen, HG-Werfer, Lmg-Schütze, Kar.-Schütze. 100 m jenseits des Verhaus Gruppenigel erstellen.»

— «Einnebeln!»
(Nachdem sich der Nebel genügend entwickelt hat, d. h. nach ca. 1—1½ Minuten.)

— «Sprengtrupp vor!»
(Nach der Detonation:)

— «Gruppe Mäder! Einzelsprungweise vorrücken — marsch!»

Mögliche Einlagen oder Erweiterung der Übung:

a) Wenn die Gruppe noch vor dem Verhau liegt:

— Ein feindlicher Baumschütze (im Baume hängende, schwach sichtbare E-Scheibe oder Markeur mit blinder Munition) eröffnet das Feuer.

— Ein feindlicher Scharfschütze, der sich frontal unter dem Verhau eingenistet hat (schlecht sichtbare H- oder K-Scheibe) eröffnet das Feuer.

b) Nach gelungener Sprengung, wenn die Gruppe auf der andern Seite des Verhaues ist:

— Der Gegner legt Mw-Feuer in den Raum der Bresche (mit Petarden markieren). Reaktion: Ausweichen nach vorne.

— Der Gegner macht einen Gegenstoß (4—5 E-Scheiben).

Beachte aber: Diese Einlagen darfst du **erst machen,** wenn die Gruppe die grundlegende, einfache Übung gut ausgeführt hat und die Gefechtstechnik des Überwindens eines Verhaus beherrscht.

Material pro Gruppe.

2 G-Scheiben zur Markierung der feindlichen Lmg-Stellung.
1 E-Scheibe (in die Bäume gehängt) zur Markierung des Baumschützen.
4—5 E-Scheiben zur Markierung des feindlichen Gegenstoßes.
1 Rauchwurfpatrone, 300 g, zur Markierung der Rauchwurfpatronenserie.
2 Drahtscheren oder 2 Übungs-Sprengröhren.

Gruppenausbildung Leiter: Zugführer Arbeitsplatz 3

Das Niederkämpfen eines Blockhauses.

Grundsatz:

— Der höhern Geschoßwirkung wegen (in den Bäumen krepierende Art.- und Mw-Geschosse, fallende Bäume, Querschläger etc.) wird der Verteidiger viele Kollektivwaffen (spez. Mg) in überdeckten Waffenstellungen (Blockhäuser, Erdbunker etc.) einsetzen.

— Jede im Wald angreifende Truppe muß deshalb in der Lage sein, solche Kampfstände in stoßtruppartigem Verfahren niederkämpfen zu können.

— Die Füs.-Gruppe muß für eine derartige Aktion vorübergehend umgegliedert und durch PzWG-Schützen oder einen Rak.-Rohr-Trupp verstärkt werden. Beispiel einer Umorganisation:

Unterstützungstrupp:

Führung: Gruppenführer-Stellvertreter
1 Lmg-Schütze
1 Hilfsschütze (Wechsellaufträger)
1 Mp-Schütze
1 PzWG-Schütze oder 1 Rak.-Rohr-Trupp

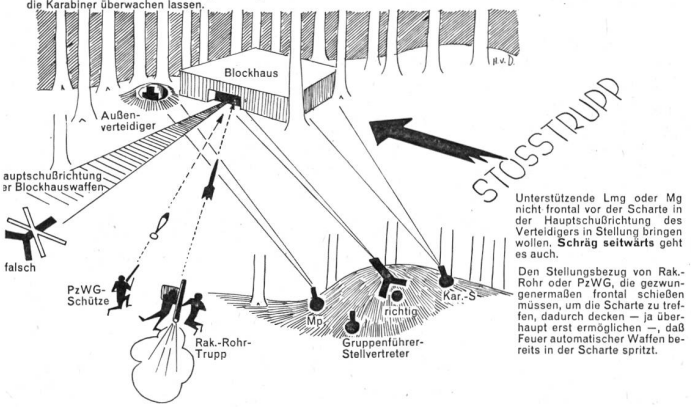
Stoßtrupp:

Führung: Gruppenführer
1 **Sprengtrupp** zu 1 Mp-Schütze, 1 Füs. mit geballter Ladung (HG 43 + Zusatzladung)
1 **Blender** (Füs. mit Rauchwurfkörpern oder als deren Ersatz einige Brandflaschen)
1 **Drahtschneidetrupp** (2 Füs. mit Drahtschere oder einer gestreckten Ladung aus Sprengröhren)

— Vorgehen:

1. — Aufbau der Feuerunterstützung gegen die Scharte, um deren Waffe niederzuhalten. Mittel: Lmg-Feuer, PzWG- oder Rak.-Rohr-Beschuß.
   — Überwachen der engern Umgebung des Blockhauses (evtl. Außenverteidigung in Schützenlöchern).
2. Mit dem Stoßtrupp gegen das Objekt selbst vorgehen.
   — Drahthindernis durchschneiden oder sprengen.
   — Scharte mit Rauchwurfpatronen oder Brandflaschen blenden.
   — Scharte mit geballter Ladung sprengen.
3. Das Objekt besetzen und gegen feindliche Gegenstöße halten.
   — Blockhaus mit dem Stoßtrupp besetzen.
   — Den Unterstützungstrupp unverzüglich nachziehen.
   — Wenn die ganze Gruppe wieder vereinigt ist, «Gruppenigel» formieren und evtl. Gegenstöße abwehren.

Stoßtrupp: Grundsätzlich immer gegen diejenige Seite des Blockhauses vorgehen, die keine Oeffnung (Scharte) aufweist.
Unterstützungstrupp: Zum Niederhalten der Scharte die Hauptwaffe der Gruppe (Lmg) einsetzen. Gegen erkannte Ziele in der nähern Umgebung des Blockhauses die zweitbeste Waffe der Gruppe (Mp) einsetzen. Weniger wichtige Stellen durch die Karabiner überwachen lassen.



Befehl des Gruppenführers:

Orientierung: «Gegner im Blockhaus vor uns. — An Einzelzielen bis jetzt festgestellt: Mg in der Scharte — Mp-Schütze als Außenverteidiger in Schützenloch links neben dem Blockhaus. — Wir nehmen das Blockhaus!»
Kampfplan: «Ich teile die Gruppe in einen Unterstützungstrupp, der dem Gruppenführer-Stellvertreter untersteht, und in einen Stoßtrupp, den ich persönlich führe. Währenddem der Unterstützungstrupp den erkannten Gegner niederhält, gehe ich mit dem Stoßtrupp gegen die rechte Seite des Blockhauses vor, durchschneide (sprenge) den Draht, blende die Scharte und sprenge diese.»

Befehl:

— «Der Unterstützungstrupp besteht aus: Lmg-Trupp, PzWG-Schütze (Rak., Rohr-Trupp) und Mp-Schütze Wüthrich. Das Lmg hält die Scharte nieder- Mp-Schütze Wüthrich den erkannten Gegner im Schützenloch, der Wechsellaufträger überwacht das Terrain zwischen Drahtverhau und rechter Blockhauswand. Der PzWG-Schütze (Rak.-Rohr-Trupp) beschießt auf meinen Ruf mit vier Granaten die Scharte. Stellungsort des Unterstützungstrupps: die Bodenwelle vor uns.
— Der Stoßtrupp setzt sich zusammen aus: «Blender» Füs. Frank, «Schartensprengtrupp» Füs. Küenzi mit geballter Ladung, und Mp-Schütze Knopf, «Drahtschneidetrupp» (Hindernissprengtrupp) Füs. Friedli und Beutler.»
— Bereitstellungsort des Stoßtrupps an der Böschung rechts neben uns.
— Stoßtrupp bereitlegen — Marsch!»

Nachdem dieser bereitliegt:
«Unterstützungstrupp — in Stellung — Feuer frei!»

Nachdem das Lmg-Feuer in der Scharte liegt und der Außenverteidiger ins Loch niedergezwungen ist:
«PzWG (Rak.-Rohr) Feuer!»

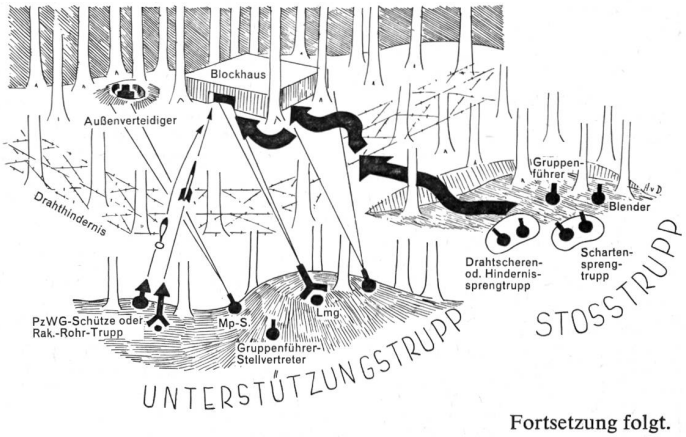
Nachdem die Granaten detoniert sind:
«Drahtschneidetrupp (Sprengtrupp) — Arbeitsstelle (Sprengstelle): bei der krummen Tanne — Sprung marsch!»

Nachdem die Bresche im Verhau erstellt ist:
«Drahtschneidetrupp verhindert ein Entweichen der feindlichen Blockhausbesatzung! Stoßtrupp gegen die rechte Blockhauswand, Mp-Schütze an die rechte Ecke, Blender in die linke Ecke, Sprenger in die Mitte — Einzelsprungweise vorrücken — Marsch!»

An der Blockhauswand angekommen:
«Mp-Schütze! Den Außenverteidiger mit HG erledigen. Nachher den Ausgang des Blockhauses überwachen! Los! Blender — Scharte einnebeln» (mit Brandflaschen einräuchern)!

Nachdem sich der Nebel (Rauch) genügend entwickelt hat:
«Sprenger! Ziel Scharte — vor!»

Nach der Detonation:
«Stoßtrupp! Achtung vor feindlichen Gegenstößen — Front Aufforstung — im Schwarm bereitlegen — Marsch! Füs. Frank — sie holen den Unterstützungstrupp hierher — Wiederholen — ab!»



Fortsetzung folgt.

Wir stellen zur Diskussion:

Das Problem des Kadernachwuchses in der Armee

Fourier H. Wirth, Uzwil

Am 11. Juli 1958 sprach im Radio Beromünster im «Echo der Zeit» Herr Oberstdiv. E. Uhlmann über das immer noch aktuelle Thema des Kadernachwuchses in der Armee. Neben den verschiedenen materiellen Verbesserungen, die noch vorgenommen werden sollten, wie z. B. die Erhöhung des Lohnersatzes speziell bei Studenten, wurde auch allgemein die heutige Stellung des Unteroffiziers erwähnt und als verbesserungswürdig empfunden.

Zu diesem speziellen Problem seien einige grundsätzliche Gedanken angebracht. Vor allem ist es erfreulich, daß man sich an zuständiger Stelle einig zu sein scheint, daß die Stellung des Unteroffiziers gehoben werden sollte. Uebrigens eine langjährige Forderung der verschiedenen außerdienstlichen Verbände von Unteroffizieren (Schweiz. Unteroffiziers-Verband, Fourierverband, Feldweibelverband). Ueber dieses Thema ist auch schon einiges geschrieben und diskutiert worden, ohne daß bis heute etwas Entscheidendes geschehen wäre. Es ist aber auch klar, daß dieses Problem nicht mit einer schöneren Uniform gelöst werden kann und soll. Aber es gibt hier einige Punkte, die sofort realisierbar wären und bestimmt wesentlich zur Hebung des Unteroffiziersgrades beitragen würden.

Als eines dieser Mittel möchte ich die Frage der Unterkunftsentschädigung der Unteroffiziere anführen. Es ist sicher nicht ganz in Ordnung, wenn der Kpl. und Wm. seinen im Dienstreglement Ziff. 143 Abs. 2 festgelegten Anspruch auf bessere Unterkunft außerhalb der Kaserne zum größten Teil aus dem eigenen Sack berappen muß. Als Entschädigung bezahlt ihm der Bund nämlich nur 30 Rappen. Dies ist sicher ein Punkt, der, trotz Solderhöhung, den Unteroffiziersgrad nicht begehrter macht. Auch die höheren Uof., für deren Unterkunft der Bund Fr. 1.— bezahlt, kommen hier nur wenig besser weg.

Ein ganz wichtiges Kapitel ist das Verhältnis des Einheits-Kdt. zu seinen Unteroffizieren. Es scheint mir, daß hier noch ziemlich gesündigt wird. Als Präsident eines Unteroffiziersverbandes hört man in dieser Beziehung Verschiedenes, und zwar Gutes und weniger Gutes. Man hebt in letzter Zeit vielfach die Wichtigkeit des Unteroffiziers in der heutigen modernen Armee hervor. Es ist ja tatsächlich so, daß der heutige Gruppenführer eine wichtigere Stellung einnimmt als vor 40 Jahren ein Zugführer. Aber, hat nun der heutige Unteroffizier innerhalb der Einheit die ihm zukommende Stellung? Nun, es gibt Einheits-Kdt., für die der Unteroffizier *Mitarbeiter* und nicht nur Untergebener ist. Diese wissen die Funktion des Uof. zu schätzen und sind bestrebt, alles zu tun, um sein Ansehen innerhalb seiner Einheit zu fördern und zu festigen. Diese haben erkannt, daß diese Stellung mit ihrer Einstellung zum Uof. steht oder fällt.

Leider gibt es aber auch noch andere, die noch nicht begriffen haben, wie man sich gute und zuverlässige Unteroffiziere schafft und erhaltet. Es ist kein Beweis einer allzu großen Einschätzung, wenn ein Kdt. einem Uof. die Entlassung aus dem WK am Freitagabend ohne Begründung verweigert. (Der Uof. wollte an einem Ausflug teilnehmen, den seine Arbeitskollegen am zivilen Arbeitsplatz organisiert hatten. Daß der junge Uof. sich im UOV außerdienstlich betätigte, sei nur nebenbei erwähnt.) Was für wichtige Funktionen hat ein Uof. am Entlassungstag? Oder was noch häufig während dem Abverdienen vorkommt: Die Uof. haben eine Stunde früher Tagwache und werden in dieser Stunde noch tüchtig geschlaucht. Es gibt immer Rekruten, die dies bemerken. Auch dies grenzt an Schikane gegenüber einem Fourier, wenn er wegen einer Radierstelle die umfangreiche Mannschaftskontrolle nochmals aufschreiben muß. Die Hauptsache ist doch, daß die Abrechnung stimmt und die Mannschaft eine gute und ausreichende Verpflegung hat. Diese Unteroffiziere sind dann jeweils auch für die Mitarbeit in den Unteroffiziers-Vereinen verloren.

Viele Unteroffiziere, die 1939 bis 1945 im aktiven Dienst gestanden sind, haben schöne Erinnerungen an ihre Of. und Kdt. mitnehmen können. Viele Kdt. waren ihren Leuten so etwas wie ein Vater. In den langen Diensten hatte er Gelegenheit, viele Nöte und Probleme seiner Leute kennenzulernen und sie mit einem guten Rat unterstützen können. Heute, wo wir nur 2 oder 3 Wochen Dienst leisten müssen, fehlt vielfach der Begriff von Kameradschaft von oben nach unten. Es sollte das gegenseitige Bestreben sein, einander besser kennenzulernen. Man kann dazu auch einmal eine außerdienstliche Zusam-